

Eine Tradition, die verpflichtet

Langenthal Die SVP feiert heuer ihr 100-jähriges Bestehen. Die Partei legte gleich nach ihrer Gründung einen fulminanten Start hin und gehört seither zu den dominanten politischen Kräften in der Stadt.

Giannis Mavris

In der Langenthaler Exekutive mache folgender Spruch die Runde, witzeln die beiden SVP-Gemeinderäte Helena Morgenthaler und Roberto Di Nino: Um aus ihrer Partei Gemeinderat zu werden, müsse man entweder eine Frau sein oder einen Migrationshintergrund haben. Solche Quoten ist man sich von der Schweizerischen Volkspartei zwar eher nicht gewohnt. Für die beiden ist der Witz jedoch ein Zeichen der breiten Abstützung der Partei in der Stadt, die in dieser Hinsicht unerreichbar sei. «Das zeigt, dass wir wirklich eine Volkspartei sind», so Di Nino.

Mit diesem Anspruch erfolgte bereits die Gründung der Vorgängerpartei in Langenthal, wie der entsprechenden Annonce von vor ziemlich genau hundert Jahren zu entnehmen ist: «Eine grössere Anzahl vaterländisch gesinnter Bürger hat beschlossen, die Gründung einer neuen bürgerlichen Partei energisch an die Hand zu nehmen.» Am Dienstag, dem 17. Dezember 1918, abends 8 Uhr, im Hotel Löwen solle diese stattfinden, bereits dreihundert und ein Mann hätten ihren Beitritt durch Unterschrift erklärt. Der Name: Neue Bürger-Partei Langenthal.

Rasanter Aufstieg

Der Zeitpunkt erstaunt nicht. Bewegte Zeiten bringen politische Umwälzungen mit sich, und an Bewegung mangelte es im Jahr 1918 wahrlich nicht. In Europa herrschten raue Zeiten: Knapp einen Monat zuvor war der Erste Weltkrieg offiziell beendet worden, Staaten und Reiche fielen zusammen, neue Kräfte drangen an die Macht. Die Schweiz kam zwar glimpflich davon, wurde von kriegerischen Auseinandersetzungen verschont, Generalstreik und Spanische Grippe hinterliessen jedoch Spuren in den Schweizer Seelen und Körpern.

Bis anhin war die Langenthaler Politik von Freisinnigen, Sozialdemokraten und Grütlern dominiert worden. Innerhalb des bürgerlichen Lagers wuchs jedoch die Unzufriedenheit über die einseitige Ausrichtung der FDP zugunsten der Industrie. Wie weit verbreitet diese war, zeigte der rasche Aufstieg der neu gegründeten Partei. Mittlerweile in Demokratische



Ihr Jubiläum konnten die Mitglieder der SVP Langenthal mit Bundesrat Ueli Maurer feiern. Im Bild unterhält sich Parteipräsidentin Corinna Grossenbacher mit ihm. Foto: Olaf Nörrenberg

Partei Langenthal umbenannt, wuchs sie innerhalb weniger Monate auf fünfhundert Mitglieder an. Und bei den Wahlen 1919 gelang ihr ein wahrhaft fulminanter Einstieg: Ein Drittel der Gemeinderäte, darunter der Gemeindepräsident, sowie mehr als die Hälfte der Sitze im neu gegründeten Gemeindeparlament konnten auf Anhieb gewonnen werden. Von da an wurde die Partei, die nach mehreren weiteren Umbenennungen ab 1973 den Namen SVP trug, zum bestimmenden Faktor in der Lokalpolitik.

Ein erster offensichtlicher Bruch der bürgerlichen Dominanz erfolgte erst 1979, als mit der Wahl des Sozialdemokraten Walter Meyer zum ersten Mal seit sechzig Jahren der Gemeindepräsident nicht aus den Reihen der SVP oder ihrer Vorgängerparteien stammte. «War Langenthal früher noch durchwegs eine bürgerliche Bastion, ist mittlerweile die politische Landschaft viel breiter geworden», sagt Helena Morgenthaler. Ein Problem sei dies jedoch nicht, die überparteiliche Zusammenarbeit klappe in der Regel gut. Lokalpolitik ist

An Bewegung mangelte es im Jahr 1918 wahrlich nicht.

eben weniger ideologisch aufgeladen als die nationale, nüchterne Sachgeschäfte eignen sich nicht besonders, um prinzipielle Auseinandersetzungen anzuzetteln.

Starker Zusammenhalt

Das wohl am meisten einschneidende Ereignis der jüngeren Parteigeschichte war die Abspaltung von SVP-Mitgliedern und die Gründung der BDP, die jedoch in

Langenthal anders ausfiel als in anderen Teilen des Landes. Nachdem am 21. Juni 2008 die BDP Bern gegründet worden war, trafen sich innerhalb von vierundzwanzig Stunden Exponenten der Langenthaler Sektion, um das weitere Vorgehen zu besprechen. Es wurde einstimmig beschlossen, der SVP die Treue zu halten. Bei der darauffolgenden Mitgliederversammlung unterstützten rund neunzig Mitglieder den Beschluss, es wurden einzig zwei Parteiaustritte verzeichnet.

Dies ist keine Selbstverständlichkeit, bedenkt man, dass es insbesondere in Bern schon länger gegärt hatte und der Riss tief in die kantonale Partei hineinreichte. Für Morgenthaler und Di Nino ist dieser Umstand ein Zeichen des guten parteiinternen Zusammenhalts sowie der umsichtigen Führung des damaligen Parteipräsidenten Roland Christen und des Stadtpräsidenten Thomas Rufener, die während dieser für die Partei kritischen Phase hervorragende Arbeit geleistet hätten.

Ausdruck der guten Aufstellung der Partei sei auch die er-

folgreiche Durchführung der eidgenössischen Delegiertenversammlung 2016 in der Stadt gewesen, an der Albert Rösti zum neuen Präsidenten der SVP Schweiz gewählt wurde – für beide Gemeinderäte ein Highlight ihrer politischen Karriere. Die Organisation solcher politischer Grossereignisse bietet sich einer Ortssektion nicht alle Tage.

Konstruktiv einbringen

Wie wird es nun weitergehen? Substanzvolle Veränderungen sind momentan nicht zu erwarten. Die Partei leiste nach wie vor solide Basisarbeit im Mittelstand, damit sei man für die Zukunft gut gerüstet, sagt Di Nino. Die Leitmotive Bodenständigkeit und Werterhalt seien noch immer aktuell und ein Auftrag, sich weiterhin konstruktiv einzubringen. Passend dazu ist der Titel der neu publizierten Jubiläumsschrift, die sich der Geschichte der Partei widmet: «Zukunft braucht Herkunft». Für Di Nino ist jedoch auch klar, dass Herkunft verpflichtet: «Die hundertjährige Tradition wollen wir natürlich so gut wie möglich weiterführen.»

Dreimal 25 Rosen

Melchnau Die Trachtengruppe kann ihr 75-jähriges Bestehen feiern. Aus diesem Anlass lud sie zu einem Konzert ein.

Das Jubiläumskonzert der Trachtengruppe Melchnau fand in besonderem Rahmen in der Kirche statt. Im blumengeschmückten Chor warteten über dreissig Trachtenfrauen in ihrer schönsten Tracht, bereit, die eintreffenden Gäste mit ihren Liedern und Tänzen zu erfreuen. Nach der Begrüssung durch Präsidentin Vreni Eymann liessen zwei Örgelmitschli ihre flinken Finger auf ihren Instrumenten tanzen. Zur Auflockerung spielten sie zwischendurch manch heiteres Tänzchen. Danach führte die frühere langjährige Singleiterin Edith Lüthi durch die Jubiläumssfeier. Die Tanzgruppe unter der Leitung von Esther Mühlemann wurde als besondere Überraschung bei allen Tänzen von Helen Sommer an der Orgel und von Susanne Günter auf der Geige begleitet.

Das Sinnbild

Als Sinnbild für 75 Jahre Trachtengruppe hatte Edith Lüthi dreimal 25 Rosen gebüschelt, daraus zupfte sie nun einzelne hervor und begann zu erzählen: 1943, in den Kriegsjahren, begann im Dorf bei einigen Frauen der Wunsch nach einer Trachtengruppe zu wachsen. Sie fragten den Kunstmaler Simon Fuhrer um Mithilfe an. Dieser war es dann auch, der die stilisierte Nelke schuf, die seither das Vereinszeichen der Trachtengruppe geblieben ist.

Strenge Richtlinien

Am 7. Januar 1943 wurde zur Gründungsversammlung eingeladen. Recht strenge Richtlinien galt es zu beachten, wollte man damals dem Verein beitreten. Mit kurzen Haaren (Bubikopf) wurde keine Frau aufgenommen, auch Charakter und Verhalten mussten zum Verein passen. Während der Singproben wurden noch viele Jahre lang Socken gestrickt.

Mit drei Rosenliedern liessen die Singfrauen die Feier in der Kirche ausklingen. Der zweite Teil des Abends fand im Restaurant Linde statt, bei Kaffee und Kuchen wurden viele Erinnerungen ausgetauscht. (pd)

Einmal mit und einmal ohne Referendum

Aarwangen Der Gemeinderat hat zwei Kredite genehmigt. Bei der Abwasserleitung im Aarwanger Gebiet Hard soll eine neue Verbindung erstellt werden. Das bestehende Leitungsnetz sei nachgewiesenermassen überlastet, erklärt der Gemeinderat auf seiner Website. Für die baulichen Massnahmen zur Entlastung hat der Rat deshalb einen Kredit über 321'000 Franken bewilligt. Der Beschluss unterliegt dem fakultativen Referendum.

Anders ein zweiter Kredit für eine Teilsanierung der Hofstrasse inklusive des Ersatzes der Wasserleitung und der Verlegung von Leerrohren für die Elektroerschliessung von Baulandreserven: Die dafür vorgesehenen 85'000 Franken liegen in der alleinigen Kompetenz des Gemeinderats. (khl)

Neu mit Kinderprogramm

Langenthal Der Glatte Märkt wird auch dieses Jahr mit Neuerungen aufwarten. Dazu gehört ein Angebot für die Kleinsten, für das die Fachstelle Tokjo verantwortlich zeichnet.

Der Glatte Märkt gehört in Langenthal zum Herbst wie die beliebten Marroni. Zwar verzichten einige Langenthaler Geschäfte dieses Jahr auf eine Teilnahme an der Herbstmesse, weil sie im Frühjahr an der Gewerbeausstellung Langenthal (Gala) teilgenommen hatten, demgegenüber haben sich aber auch zehn Firmen angemeldet, die erstmals am Glatte Märkt vertreten sein werden. Damit weist der Anlass mit 63 Teilnehmern eine stattli-

che Grösse auf und verfügt dadurch auch in diesem Jahr über ein attraktives Angebot. Seit einigen Jahren versucht das OK den Märkt laufend zu erneuern und lebendiger zu gestalten. Auch dieses Jahr legte es grossen Wert auf den Eingangsbereich. Dort befindet sich der Marktplatz, der über eine spezielle Dekoration verfügt wird.

Zurück zu den Wurzeln ging das OK dagegen bei einem anderen Angebot, das heuer nach lan-

ger Zeit wieder auf dem Programm steht. So können die Besucher dieses Jahr am Glatte Märkt wieder Tombolose kaufen. Dabei warten auf die Gewinner viele schöne Preise. In den Anfangsjahren des Glatte Märkt gehörte die Tombola zum festen Programmpunkt und war bei den Besuchern beliebt.

Gute Erfahrungen

Demgegenüber hat das OK für die diesjährige Austragung auch

eine Neuerung zu bieten. Erstmals wird der Glatte Märkt über ein spezielles Angebot für Kinder und Jugendliche verfügen. Der Trägerverein offene Kinder- und Jugendarbeit Oberaargau (Tokjo) wird mit einem Stand vertreten sein und hier ein Unterhaltungsprogramm für die jüngsten Besucher anbieten.

Nach den guten Erfahrungen an der diesjährigen Gala entschloss sich das OK des Glatte Märkt, das Angebot von Tokjo ebenfalls in

ihr Programm zu integrieren. «Damit wird der Glatte Märkt noch familienfreundlicher», ist OK-Präsidentin Andrea Grogg überzeugt: «So können die Eltern für einen Moment ungestört durch die Markthalle ziehen, in aller Ruhe Angebote und Produkte begutachten und sich auch ungestört mit Ausstellern und Bekannten unterhalten, während die Kinder gleichzeitig auch ein paar vergnügliche Augenblicke erleben.» (pd)